

## Abgeschottete Kirche

Woelki: „Wohl keine Schritte gegen kritischen Pfarrer“, FR-Politik vom 12.1.

Der Personalchef will Anstoß zur Aufarbeitung von Missbrauchsfällen mit arbeitsrechtlichen Konsequenzen verhindern. Es sollte stattdessen für den Personalchef des Erzbistums Köln dienstrechtliche Konsequenzen geben. Ein Personalchef, der kritische Pfarrer disziplinieren will und vorauseilenden Gehorsam praktiziert, ist für sein Amt denkbar ungeeignet und steht für eine abgeschottete katholische Kirche.

Dass Kardinal Rainer Maria Woelki mit Missbrauchsfällen im Erzbistum nicht konsequent, sondern eher nachlässig umgeht, war für außenstehende Medienkonsumenten erkennbar. Jürgen Seifert, Hamburg

## Unnötiger Verbrauch

Autonomes Fahren: „Bitte keine neuen Stromfresser“, FR-Wissen v. 13. Januar

In dem Artikel heißt es, zudem seien für den nötigen Datenaustausch gigantische Energiemengen nötig. Welche Daten sind eigentlich wirklich nötig und welche Daten werden übertragen, um persönliche Profile der Nutzer:innen zu erstellen?

Bereits 2015 hatte der ADAC ansatzweise herausgefunden, welche Daten aus den Kraftfahrzeugen heraus an Autokonzern gesendet werden. Neben einer Reihe von technischen Daten werden ständig GPS-Positionsbestimmungen, Informationen über die Gurtstraffer, die Fahrweise und die Anzahl der Verstärkung des Fahrersitzes übermittelt (damit kann ermittelt werden, wie viele Personen das Fahrzeug nutzen). Welche Daten im Einzelnen aus dem Kraftfahrzeug versandt werden, legen diese Konzerne nicht offen. Nach den Skandalen um die Abgaswerte sollte man hier mal skeptisch nachfragen.

Aber nicht nur beim autonomen Fahren werden Unmengen an unnötigen Daten übertragen: Beim Aufruf der meisten Webseiten werden nicht nur Informationen des Betreibers übermittelt. Rufe ich z.B. am 14.12 um 12:27 die Seite eines großen Nachrichtenmagazins auf, leitet dieses Magazin meinen Webseitenaufruf an 41 (einundvierzig) interessierte Datensammler/Tracker weiter, die an Informationen über mein persönliches Verhalten im Internet interessiert sind. Der daraus sich ergebende Nachrichtenverkehr und zusätzlich das Setzen und Auslesen von Cookies und den daraus sich ergebenden Folgeaufwand bei der Analyse dieser Daten übersteigt den „nötigen“ Energieverbrauch sicherlich um ein Vielfaches. Dass es auch anders gehen kann, zeigen u.a. der Auftritt des Chaos Computer Clubs oder der Hessischen Landesregierung: Keine Cookies, keine Tracker. Axel Stolzenwaldt, Königstein



**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

**Alle Stimmen** dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Fforums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/forum-20210125](http://frblog.de/forum-20210125)

**Übersicht** über die Themen: [frblog.de/aktuell](http://frblog.de/aktuell)

## Anreize wirken besser als Zwang

Impfpflicht: „Im falschen Film“ und „Gegenwind für Söders Vorschlag“, FR-Meinung und -Politik vom 18. und 13. Januar

### Milliarden für Lufthansa statt für die Pflege

Dass der Vorschlag einer Impfpflicht für Pflegekräfte allergische Reaktionen bei den Betroffenen auslöst, ist verständlich – jedenfalls dann, wenn einer solchen Pflicht keinerlei Anreize gegenüberstehen. Das zugrundeliegende Problem ist ja leider, dass wir in Deutschland einen massiven Pflegenotstand haben: Es gibt viel zu wenige und zu schlecht bezahlte Fachkräfte in den Pflegeheimen und Krankenhäusern. Daher scheidet ein großer Teil des Personals vorzeitig aus – krank, ausgebrannt oder demotiviert. Die Verbliebenen sind chronisch überlastet, haben zu wenig Zeit und zu wenig Ausstattung, um sich ordentlich um die Menschen und Patient\*innen zu kümmern und sie und sich selbst vor Infektionen wie Covid-19 zu schützen.

Dieser Notstand ist mutmaßlich der Hauptgrund für die katastrophalen Ausbrüche in den Pflegeheimen und letztlich für die hohe Zahl an Toten, die wir momentan zu beklagen haben. Das ganze Problem wird von der Politik und auch in der öffentlichen Diskussion immer noch vernachlässigt. Dauerhaft notwendig wären eine Erhöhung des Personalschlüssels und der Gehälter und eine Entlastung der Pfleger\*innen von fachfremden Aufgaben. Kurzfristig könnte eine Prämie als motivierende Anerkennung und Anreiz für ausgeschiedene Fachkräfte wirken, zumindest vorübergehend zurückzukehren, um die Kolleg\*innen zu entlasten. Der Betrag müsste namhaft sein, mindestens 5000 Euro für alle Vollzeitbeschäftigten in der stationären Pflege, und sollte von Bund und Ländern bezahlt werden, ohne Verrechnung mit anderen Leistungen. Das kostet natürlich viel Geld, geschätzte fünf Milliarden Euro. Aber die Bundesregierung muss sich überlegen, was als staatliche Aufgabe wichtiger ist: die Rettung von Lufthansa und TUI oder die energische Bekämpfung des Pflegenotstands.

Zurück zur Impfpflicht: Gäbe es eine Prämie, wäre es durchaus legitim, zumindest einen Teil davon nur an diejenigen auszahlend, die sich impfen lassen und damit das Infektionsrisiko senken. Die Regierung sollte wissen – sie weiß es ja in anderen Bereichen –, dass Anreize besser wirken als Zwang.

Thomas Ormond, Frankfurt

### Eine Impfpflicht durch die Hintertür

Zum Thema Grundrechte kann eigentlich niemand schweigen, dem sie entzogen wurden. Welche Freiheit haben wir missbraucht, damit uns die Grundrechte entzogen werden können? Daher finde ich die Diskussion über Grundrechte, die wieder eingesetzt werden, wenn man sich (freiwillig) impfen lässt, unerhört. Wenn die Grundrechte aberkannt werden können (ohne persönliches Fehlverhalten), wenn man sich der Impfung – auch weil Folgen, Risiken, Schwächen nicht bekannt sind – enthält, so ist das eine Impfpflicht, und dann muss man sie auch so nennen.

Wir hatten laut Gesundheitsbehörde vor 30 Jahren ein Viertel mehr Krankenhausbetten und auch entsprechend Personal. Nachdem das dem Wettbewerb geopfert wurde, müssen wir heute auf die Bettenkapazitäten Rücksicht nehmen. Die Anzahl der Übergewichtigen/ stark Übergewichtigen und damit Grunderkrankten liegt bei 50 bis 60 Prozent der gesamten Bevölkerung. Seit Jahrzehnten wird ungesunde Ernährung/ Bewegungsmangel hingenommen, ohne auf Industrie und Erziehung einzuwirken. Ich verbitte mir unvernünftig genannt zu werden, weil ich die Impfung und die jetzt bekannten Unwägbarkeiten kritisch sehe, Ursula Bugl-Horatschek, Mühlheim a.M.

### Maas sollte sich eher um das Leid in Kara Tepe kümmern

Es wirkt schon abenteuerlich, wenn „Nawalny-Minister“ Maas inmitten zahlreicher Forderungen

von Politikern, Ärzten, Verbandsfunktionären etc. meint, ebenfalls eine Idee im Rahmen der Corona-Pandemie äußern zu müssen. Wie Tanja Kokoska im Kommentar „Im falschen Film“ zu Recht fragt, ob das Thema „Impfpflicht“ zu den Kernkompetenzen des Außenministers gehört, muss man annehmen, dass Maas etwa Langeweile hat, wenn er sich in der Bild-Zeitung in die vielen selbsternannten Corona-Experten einreihet.

Dass sein Vorschlag, Geimpften in Lokalen und andernorts Zutritt zu gewähren, zur Spaltung der Gesellschaft beitragen könnte, liegt auf der Hand. Abgesehen davon würde es den Gastwirten wenig helfen, lediglich über 80-Jährige im Lokal zu bewirten, da der Aufwand in keinem vertretbaren Verhältnis zum gewünschten Erfolg stünde. Auch besteht die Frage, ob und auf welcher Rechtsgrundlage die Gastwirte die Impfpässe ihrer Gäste kontrollieren müssten. Zudem ist bisher keineswegs nachgewiesen, dass Geimpfte nicht mehr ansteckend sind. Daher ist der Aussage im Kommentar, dass „solche „Debatten“ das Vertrauen der Menschen in die Glaubwürdigkeit von Politik erschüttern, vorbehaltlos zuzustimmen.

Wenn Maas meint, sich zur Impfpflicht sowie unablässig zum immer noch ungeklärten Einzelfall Nawalny äußern zu müssen, sollte er sich doch – gerade aufgrund seiner Aufgabe als Chefdiplomat – endlich zur katastrophalen Lage im Flüchtlingslager Kara Tepé auf Lesbos äußern, wo der Tod Tausender Menschen durch Verhungern, Erfrieren, Suizide, Rattenbisse, Tetanus etc. billiger in Kauf genommen wird, während die dort regierende Schwesterpartei der „C“DU lieber zusätzliche Milliarden für Aufrüstung und damit den Tod weiterer Menschen ausgibt. Aber bekanntlich bevorzugt Maas auch bei uns die Verwendung von Steuergeldern zur Bewaffnung von Drohnen.

Peter Boettel, Göppingen

**Diskussion:** [frblog.de/priviliegen](http://frblog.de/priviliegen)

## 8994 Schritte? Dann schafft Lehrerin B. auch die 10 000!

Schulen in Hessen: „Wechselunterricht ab Februar“, FR-Regional vom 23. Januar

Wie sieht Englischunterricht derzeit aus? Präsenzunterricht für die Abschlussklassen mit Teilung der Klasse und Einsatz einer Lehrkraft für beide Teilgruppen: Lehrerin B. möchte ein aktuelles Ereignis einbringen, da sie unvernünftigerweise das kontinuierliche Abarbeiten von Prüfungsvorbereitungsmaterialien als wenig anregend empfindet (selbst schuld), und stellt Ausschnitte aus den Inaugurationsreden von Joe Biden und Donald Trump zusammen. Ziel ist es, die Unterschiede der Reden und die jeweiligen thematischen Schwerpunkte herauszuarbeiten sowie die verwendeten Stilmittel zu beschreiben. Es ist geplant, ein Video des Auftritts von Amanda Gorman zu sehen (wobei die pri-

vaten Smartphones der SchülerInnen eine große Rolle spielen) und das Hörverständnis zu überprüfen sowie den Inhalt des Gedichts in Zusammenhang mit Bidens Rede zu sehen.

Lehrerin B. beginnt mit einer rund zehnminütigen Einführung, die nötig ist, da die wenigsten SchülerInnen die Zeremonie verfolgt haben. Danach untersuchen die SchülerInnen die Redeausschnitte. Währenddessen eilt Lehrerin B. in den nächsten Raum, um die gleiche Einführung (zehn Minuten) und den entsprechenden Arbeitsauftrag zu geben. Danach eilt sie wieder (da eine gewisse Unruhe aus dem ersten Raum zu hören ist, denn die SchülerInnen empfinden das Verlassen des Raums durch die

Lehrkraft als „Bonus“-Pause) in das andere Klassenzimmer, um die Fortschritte zu begutachten und Hilfestellungen zu geben. Zeit für einen sinnvollen Austausch in englischer Sprache über das Gelesene bleibt kaum, da nun Lehrerin wieder in den Nebenraum entschwindet, um dort genau das Gleiche zu tun – und auch hier sich nur minutenweise über das Gelesene auszutauschen. Unverständlicherweise haben die SchülerInnen den Eindruck, in einer Doppelstunde nicht so viel gelernt zu haben, wie das bei einer kontinuierlichen Anwesenheit einer Lehrkraft der Fall gewesen wäre ...

Übrigens: Ein Grund der Teilung der Klassen ist, dass dadurch der Mindestabstand von

1,5 Metern eingehalten werden kann. Selbstverständlich halten sich alle SchülerInnen auch in Abwesenheit der Lehrkraft daran und müssen nicht alle 15 Minuten erinnert werden. Logisch.

Einen Vorteil hat diese Art des Unterrichts natürlich: Lehrerin B. kann hinterher anhand ihres Schrittzählers feststellen, dass sie 8994 Schritte gegangen ist und mit Sicherheit die vielgerühmten 10 000 Schritte am Tag schaffen wird. Man kann also festhalten, dass Prof. Lorz zwar sehr um die körperliche Fitness der hessischen Lehrkräfte besorgt ist, weniger allerdings um die Lernfortschritte der SchülerInnen. Cordula Band, Frankfurt

**Diskussion:** [frblog.de/schulen](http://frblog.de/schulen)